



Funkenflug

Psychologie im Alter - Gedanken, Geschichten und Gespräche

September 2016, Nr. 4

14. Oktober 2016: Jubiläumstagung: *Mit Leib und Seele Mensch sein*

Wir von der Gesundheitsschmiede Tirol gehen davon aus, dass in jedem Menschen etwas lebt, das durch Prägungen, Krankheit, Alter zwar verschüttet, aber nie vernichtet werden kann und das in intensiver Begegnung spürbar ist, aktiviert werden und zur Verbesserung emotionalen Leids beitragen kann.

Diese Haltung, die unsere Arbeit wesentlich prägt, steht auch im Mittelpunkt unserer ersten (geronto)psychologischen Tagung *Mit Leib und Seele Mensch sein*, die wir anlässlich unseres 10jährigen Jubiläums am 14. Oktober 2016 in Kooperation mit dem ISD und dem BÖP (Anerkennung der Veranstaltung mit 6 Einheiten als Fortbildung gem. BGBl 182/2013 (Psychologengesetz)) im Wohnheim Lohbach veranstalten und zu der wir Sie herzlich einladen!



Wir beginnen um 9 Uhr mit Workshops, Angehörigenberatung, Diagnostik, einem Vortrag und setzen am Nachmittag um 14 Uhr mit Vorträgen zu einem dreidimensionalen Menschenbild, dem Willen zum Sinn, zur Psyche im Spannungsfeld zwischen Körper und Geist sowie zu Beziehung und Begegnung fort. Mehr Information finden Sie [hier](#). Wir freuen uns auf rege Teilnahme!

Wenn die Zeit still steht

von Bettina Fraisl

Alma ist verhältnismäßig jung, in ihren 40ern, und sie lebt bereits seit einigen Jahren in einem Wohnheim, da sie aufgrund einer Krankheit, deren Ursache niemand wirklich erklären kann, geistig, körperlich, manchmal auch emotional stark beeinträchtigt ist. Alma kann nicht mehr gehen, sie liegt tagaus tagein in ihrem Bett und freut sich darüber, wenn ich zu ihr komme, wenngleich ihr Gedächtnis ein bewusstes Wiedererkennen kaum erlaubt. Am liebsten spielt und redet sie, in einer Sprache, die nicht leicht zu verstehen ist. Alma hat viel zu erzählen, von ihrer schweren Kindheit mit vielen Schlägen, einer frühen Schwangerschaft, die sie allein bewältigen musste, von ihrer Arbeit und ihrem Kind, das woanders aufwuchs und das sie seit langem nicht gesehen hat und vermisst.

Eines Tages frage ich Alma nach dem Vater des Kindes, und sie erzählt von seinen tiefblauen Augen. Ein verliebtes Lächeln zeigt sich auf ihrem Gesicht, wenn sie von ihm erzählt, obwohl er sie verlassen hat, als sie schwanger war, und sich nicht wieder um sie oder das gemeinsame Kind kümmerte. Hassen könne sie ihn nicht, sagt sie, ihr Kind habe die tiefblauen Augen geerbt, ein so tiefes Blau. Ich sehe dich förmlich in den Strom dieser Augen kippen, so wie du das beschreibst, antworte ich, und Alma nickt versonnen. Während sie erzählt, wie sie dann allein blieb, zuerst mit dem Kind, dann ohne Kind. - Fortsetzung erfolgt [hier](#).

